

Eponine

# **Im Schatten der Alhambra**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Gegen seinen Willen wird Scorpius Malfoy von seinen Eltern auf die spanische Zaubererschule Albrujera geschickt, wo er sich Hals über Kopf in die schöne Aanisah El-Bahim, eine arabische Mitschülerin, verliebt. Dies bringt einige Probleme mit sich, u.a. weil auch Aanisahs Brüder diese Schule besuchen und eifersüchtig über ihre Schwester wachen.

Doch diese Probleme erscheinen unwichtig, als sich eine dunkle Macht erhebt und schwarze Magier versuchen, die Mächte des letzten Sultans und großen Zauberers zu beschwören und somit die Herrschaft über Spanien an sich zu reißen. Scorpius und Aanisah werden vom Strudel der Ereignisse mitgerissen, die ungeahnte Gefahren und unbekanntes Magie verborgen haben...

## Vorwort

Hallo und herzlich Willkommen zu meiner 5. Fanfiktion!

Die Idee dazu kam mir Dienstag Vormittag auf dem Weg zur Uni.

Die FF entsteht aus gegebenem Anlass (ich mache gerade ein Auslandsjahr und werde die kommenden 9 Monate hier in Granada verbringen) und wird in Granada bzw der von mir erfundenen Zaubererschule Albrujera spielen. Auch die Alhambra wird eine Rolle darin spielen.

Mein Hauptchara ist Scorpius Malfoy (also zweite Generation), fast alle anderen Charas stammen aus meiner Feder.

Ich habe sie auf P-16 eingestuft, weil ich doch einige etwas brutalere Szenen im weiteren Verlauf der Story vorhabe (wer mich kennt, weiß das eh... ;))

Ihr werdet mit dieser FF auch Granada etwas kennenlernen, eine der schönsten Städte Spaniens, wie schon der spanische Dichter Federico García Lorca sagte:

*"Granada ist eine Stadt der Muße, eine Stadt für die Beschaulichkeit und die Phantasie, eine Stadt, darin der Verliebte besser als irgendwo anders den Namen seiner Liebe auf den Boden schreibt. Die Stunden sind dort länger und gehaltvoller als in jeder anderen Stadt Spaniens."*

Ich wünsche euch viel Spaß mit meiner neuen FF und bin auf eure Kommentare schon sehr gespannt! :D  
Therefore: Vorhang auf!

### **Meine anderen FFs:**

Szenen eines Alltags

Who knows who you are? - PW per PN

Wo niemand deine Schreie hört - PW per PN

Bellamort - Totale Finsternis - Songfic

Dunkle Vergangenheit

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Widerwilliger Weggang
3. Ella - Sie
4. So viel Neues!
5. Erster Kontakt
6. Die Alhambra
7. Drohungen und Ahnungen

# Prolog

## Prolog

*Granada, 2. Jänner 1492.*

Muhammad XII, Sultan von Granada, ging unruhig im Saal der zwei Schwestern, dem prunkvollsten Raum der Alhambra, auf und ab. Erneut warf er einen Blick auf sein Feindglas, in dem die sich darin bewegenden Schatten immer näher kamen. Die düstere Vorhersage seines Wahrsagers schien sich doch zu bewahrheiten: die katholischen Könige rückten vor.

Gemessen an der Tatsache, dass die spanische Inquisition mit jedem Tag mehr an Stärke gewann, blieb ihm keine andere Wahl, als ihnen die Stadt kampflös zu übergeben.

Nicht auszudenken, was passieren würde, wenn seine Gegner etwas über seine magischen Kräfte herausfinden würden. Oder noch schlimmer: über seine schwarzmagischen Versuche, Unsterblichkeit zu erlangen und seine Magie ins Unermessliche auszudehnen.

Die spanische Inquisition, deren Inquisitoren seit 1478 hier ihr Unwesen trieben, hatte ihre eigenen, grausamen und unmenschlichen Methoden, um einen Zauberer – sei es nun ein echter oder nicht – zum Geständnis zu bringen und anschließend, unter dem lauten Jubel der Menge, hinzurichten. Der Tod in den Flammen würde unnatürlich qualvoll sein... Und wenn man ihm erst den Zauberstab abnahm...

Nein, er, Muhammad XII, hatte nicht die Absicht, sich den Katholischen Königen zu stellen. Vielmehr würde er zuerst die Stadt kampflös übergeben und dann den Freitod wählen – er, der die Unsterblichkeit anstrebte!

Aber noch war nicht alles verloren.

Auf ein Schnipsen mit dem Zauberstab hin tauchte ein runzeliger, kleiner Hauself auf. „Schick mir Yusuf her“, verlangte der Sultan. Der Hauself verbeugte sich und verschwand.

Keine zwei Sekunden später erschien der hofeigene Tränkemeister und Parselmund Yusuf Al-Ibin in der Tür zum Prunksaal. „Mein Sultan wünscht, mich zu sehen?“ Yusuf verbeugte sich tief. Seine samtweiche Stimme hallte leise von den Wänden wider.

Mit stoischer Ruhe und entschlossenem Gesichtsausdruck drehte sich Muhammad XII zu ihm um: „Die katholischen Könige sind im Vormarsch und werden in wenigen Stunden die Alhambra erreicht haben“, erklärte er ohne Einleitung. „Ich brauche von dir den Trank des ewigen Schlafes.“

„A-aber mein Sultan, dann werdet Ihr...“, stotterte sein Tränkemeister herum.

„Ich weiß, dass ich dann sterben werde. Das ist auch meine Absicht. Glaubst du, ich begeben mich freiwillig in die Hände der Katholischen Könige?“ Ungeduldig wedelte er mit der linken Hand. „Nun beeile dich schon, man hat mir prophezeit, dass sie den Angriff zur Abendstunde planen, bis dahin muss alles bereitstehen.“

„Sehr wohl, mein Sultan.“ Yusuf zog sich zurück, um seinem Herrn das Gewünschte zu bringen.

Währenddessen zog sich dieser in die unterirdischen Gewölbe zurück, um alles für sein Ableben vorzubereiten. Er würde diese Welt nicht verlassen, ohne gewisse Maßnahmen getroffen zu haben, was die Bewahrung seines schwarzmagischen Wissens betraf. Sorgsam versteckte er alle Utensilien, Bücher und seine eigenen Notizen in versiegelten Behältern, die er unter dem soliden Steinboden einer kleinen, unterirdischen Kammer verbarg. Anschließend zerstörte er alle seine magischen Artefakte, einschließlich seines Zauberstabs.

Als die Katholischen Könige am Abend desselben Tages in Granada einmarschierten, trank Muhammad

XII gerade den letzten Tropfen des tödlichen Giftes. Dann legte er sich mit über dem Bauch gefalteten Händen in sein Himmelbett und wartete auf den Tod.

*Zum besseren Verständnis: Der Nasride Muhammad XII, auch Boabdli genannt, ist eine historische Figur. Er war der letzte Sultan Granadas, der den Katholischen Königen (Ferdinand II von Aragon und Isabella I von Kastilien) am 2. Jänner 1492 kampflos die Stadt übergab*

# Widerwilliger Weggang

hhuhu! :D

und hier kommt das zweite kapitel meine nigelnagelneuen FF :D  
im moment sind die chaps noch etwas kurz, aber sie werden noch länger werden, das verspreche ich!

vielen lieben DANK

@Ashlee K: freut mich, dass das bild dir gefallen hat :) ich kann dir versichern, dass die alhambra auch in live echt beeindruckend ist!!!! was das mit scorpius zu tun hat? das ist das große rätsel, nicht wahr? \*fg\*

@Goldi: ui, du bist auch hier dabei? \*freu\* ja, ich bin gemein, ich weiß... \*harharhar\* ganz genau! \*top\* nein, die alhambra war/ist ein sultanspalast, der aus der zeit der maurenherrschaft in spanien stammt (712-1492) in meiner FF wird sie eine große rolle spielen :D

dann bleibt mir ja nur mehr, euch viel spaß beim lesen zu wünschen!

ach ja: kommis sind immer gerne gesehen, da ich stest an der meinung meine rleser interessiert bin. mur so kann ich mich schließlich verbessern... ;)

-----

## Widerwilliger Weggang

*Malfoy Manor, 10. August 2017*

„Was?!?“ Entgeistert starrte Scorpius Malfoy seine Eltern an. „Aber ich will nicht ein ganzes Jahr in Spanien sein! noch dazu an so einer bescheuerten Schule Namens *Albrujera*! Da kenn ich doch keinen und außerdem...“

„Scorpius. Du hast doch gehört, was deine Mutter gesagt hat! Dieses Jahr wird für dich voller Bereicherungen sein. Andere können nur davon träumen, ein Jahr im Ausland verbringen zu dürfen. Granada gilt als eine der schönsten Städte Spaniens und Albrujera liegt nicht allzu weit davon entfernt.“ Draco Malfoy wechselte einen raschen Blick mit seiner Gattin.

„Ich werde nicht gehen!“ Trotzig verschränkte Scorpius die Arme vor der Brust und starrte seine Eltern herausfordernd an.

„Du benimmst dich wie ein Kleinkind, Scorpius, und nicht wie ein Sechzehnjähriger“, stellte Astoria trocken fest. „Außerdem ist das schon beschlossene Sache.“

Während es Scorpius anscheinend die Sprache verschlagen hatte, setzte Draco noch eins drauf: „Es wird dir und deiner persönlichen Entwicklung ganz gut tun, mal aus dem Alltagstrott raus zu kommen. Im sechsten Schuljahr stehen keine wichtigen Prüfungen wie der ZAG und der UTZ an. Das heißt, du kannst ein Jahr lang an der Albrujera studieren, eine neue Kultur kennen lernen und internationale Bekanntschaften knüpfen.“

„Was soll das heißen, es ist schon beschlossene Sache?!?“

„Wir haben Ende Juni von dem Angebot gelesen und dich sofort angemeldet. Es hieß, dass man sofort zugreifen muss, da ein Austauschjahr anscheinend sehr begehrt ist. Normalerweise stellen wir dich ja nicht vor vollendete Tatsachen, aber in diesem Falle...“ Astorias Stimme verlor sich im Raum.

„Na toll, echt toll!“ Türknallend verließ Scorpius das Wohnzimmer.

Draco und Astoria sahen sich etwas beklommen an. „Meinst du, wir haben die richtige Entscheidung getroffen?“, wollte Astoria wissen.

„Da bin ich mir ganz sicher, meine Liebe“, erwiderte Draco wesentlich gelassener. „Weißt du, ein Tapetenwechsel tut ihm sicherlich gut. Und dieser Aufenthalt wird mit Sicherheit auch gut für seine Entwicklung sein. Lass ihn sich erst mal beruhigen!“

\*\*\*\*\*

Wutschnaubend tigerte Scorpius in seinem Zimmer auf und ab. Auf solch dumme Ideen konnten auch nur seine Eltern kommen! Als ob er ein ganzes Jahr lang in einer bescheuerten Zaubererschule in einem bescheuerten Land in einer bescheuerten Stadt verbringen wollte!

Hogwarts war die einzige Schule, die seinem Niveau entsprach!

Was würde aus seinen Freunden werden, wenn er nicht mit ihnen gemeinsam Unterricht hatte? Die ganze Clique würde auseinanderbrechen...

Und Mercy... Beim Gedanken an die kleine Ravenclaw, in die er verknallt war, verschleierte sich Scorpius' Blick. Sie wusste ja noch nicht mal, dass Scorpius existierte! Wenn er nicht mehr nach Hogwarts ging, würde ein anderer sich das Mädchen schnappen.

Es war zum Aus-der-Haut-fahren!

Diese Idee war sicherlich aus dem Mist seiner Mutter gewachsen, die kam oft auf dumme Ideen, wenn ihr langweilig war. An der Stelle seines Vaters würde er sich mehr mit ihr beschäftigen, anstatt ihren Launen immer nachzugeben!

Doch wie er es auch drehte und wendete, Scorpius würde sich seinem Schicksal wohl oder übel fügen müssen. In dieser Hinsicht hatte seine Mutter einen noch schlimmeren Dickschädel als er selbst. Gegen jeden konnte er sich durchsetzen – außer gegen Astoria.

Granada... na toll!

Nun, die Spanier sollten sich auf etwas gefasst machen! Er würde es ihnen nicht leicht machen, auf gar keinen Fall! Wenn man ihn schon dorthin schickte, dann würde er ihnen zeigen, aus welchem Holz ein Malfoy geschnitzt war!

Über diesen düsteren Gedanken schlief er ein.

\*\*\*\*\*

Vier Wochen später, genauer gesagt am 9. September, stand Scorpius im elterlichen Garten und wartete darauf, dass er per Portschlüssel nach Albrujera reisen konnte. Sein Gepäck war bereits gestern vorgeschickt worden. Ungeduldig sah Scorpius auf die Uhr.

Noch eine Minute.

Scorpius drehte sich zu seiner Mutter um. Diese schloss ihn fest in die Arme. „Viel Spaß in Spanien, mein Schatz“, wisperte sie ihm ins Ohr.

„Schon gut, Mum.“ Entnervt wand sich Scorpius aus ihrer Umarmung. Schließlich war das alles hier ihre Idee gewesen. Wenn es nach ihm gegangen wäre... In diesem Moment fing der Portschlüssel – eine zerschlissene Kappe – an, bläulich zu schimmern.

Schnell legte Scorpius den Zeigefinger darauf. Sogleich spürte er einen Ruck knapp hinter dem Bauchnabel. Farben wirbelten an seinen Augen vorbei, die Welt schien eingesaugt zu werden, bis er mit einem Mal spürte, dass er langsamer wurde.

Bevor er sich jedoch auf die bevorstehende Landung wappnen konnte, kam er auch schon unsanft mit den Knien zuerst am Boden auf und kippte sogleich um.

Gedämpfte Schritte ertönten und ein Paar glänzend lackierte Schuhe kamen in sein Blickfeld. Schnell rappelte sich Scorpius auf. Eine Hand wurde ihn hingestreckt und eine tiefe Stimme sagte auf Spanisch: „Guten Tag, du musst Scorpius Malfoy sein.“

Etwas verlegen ergriff Scorpius die ihm dargebotene Hand. „Ja, das bin ich, Señor.“ Mit einem Mal war er froh über die erzieherischen Maßnahmen seiner Mutter, die Wert darauf gelegt hatte, dass er nicht nur Französisch lernte – ein Wunsch seines Vaters –, sondern auch Spanisch gut beherrschte.

„Herzlich Willkommen in Albrujera. Mein Name ist Álvaro Rivera Sanchez und ich bin der Direktor dieser Schule. Du bist soeben auf dem Teppich meines Büros gelandet.“ Professor Rivera lachte dröhnend. „Dann wollen wir mal die Formalitäten erledigen, bevor dich die Vertrauenslehrerin, die für deinen Flügel verantwortlich ist, abholen und dir alles zeigen wird.“

Schweigend ließ der Junge sich auf den ihm dargebotenen Stuhl nieder und reichte dem Schulleiter die benötigten Papiere und ausgefüllten Formulare.

Professor Rivera nickte zustimmend, dann warf er ein seltsam schimmerndes Pulver ins Kaminfeuer, in dem Sekunden später eine kleine Frau erschien, sich die Asche aus dem dunkelroten Kleid klopfte und sich den schwarzen Haarknoten richtete. „Professor Vargas, das ist Ihr neuer Schützling: Scorpius Malfoy, der Austauschschüler von Hogwarts“, dröhnte der Direktor.

„Encantada, Scorpius.“ Lächelnd reichte Professor Vargas ihm die zierliche Hand. „Dann komm mal mit, ich zeige dir dein neues Heim.“

Und bevor Scorpius sich darüber wundern konnte, dass sie ihn alle mit „Du“ ansprachen, wurde er schon aus dem Büro Professor Riveras hinausgeschoben und fand sich mit offenem Mund in einem prächtigen Korridor wieder.

Im Gegensatz zur Albrujera wirkte sein geliebtes Hogwarts düster und fast abweisend – das waren Scorpius‘ erste Gedanken, beim Anblick der farbenprächtigen Musterungen der Fliesen, die den Boden des Korridors schmückten. Seine Mutter hatte ihm von der prächtigen, arabischen Architektur erzählt, aber die Gebäude mit eigenen Augen zu sehen, war etwas völlig anderes, als irgendwelchen Erzählungen zu lauschen.

Scorpius hörte kaum zu, was ihm Professor Vargas erzählte, er war viel zu sehr mit Staunen beschäftigt. Natürlich hatte auch Hogwarts Fenster und schöne Gänge und Räume, doch in Albrujera schien die Sonne durch die Fensterscheiben und ließ alles in des schönsten Farben erstrahlen.

„...aquí está la parte del castillo en el que vas a vivir“, riss ihn Professor Vargas‘ Stimme aus seiner Versunkenheit.

“Was?“, rutschte es Scorpius unwillkürlich auf Englisch heraus.

Professor Vargas lächelte freundlich. „Hier ist der Flügel des Schlosses, in dem du dieses Jahr wohnen wirst. Komm, ich zeige dir alles. Du kommst hier ein, indem du deinen Daumen auf diesen Punkt legst. Der Daumenabdruck aller hier wohnenden Schüler ist sozusagen eingespeichert. Deinen werde ich gleich hinzufügen.“

Etwas mulmig im Bauch, legte Scorpius seinen Daumen auf die vorgegebene Stelle. Die Vertrauenslehrerin murmelte einen Spruch, Scorpius' Finger wurde glühend heiß, er verbiss sich gerade noch einen Schmerzensschrei. Dann schwang die Türe knarrend auf.

Scorpius' erster Eindruck war, dass er eine Mischung aus Badezimmer und Zimmer aus 1001 Nacht betreten hatte. , die sich zu Mosaiken zusammenfügten, bedeckten den Boden, auf dem wiederum dicke Teppiche lagen. Überall lagen bunte Kissen und Polster herum, auf denen Schüler saßen oder halb lagen. Daneben Stühle, gemütliche Sessel, kleine, elegant geschwungene Tischchen...

„Dies hier ist der Westflügel“, erklärte Professor Vargas ihm. „Und der wird für die nächsten zehn Monate dein Zuhause sein. Ich werde dir jetzt deinen Schlafraum zeigen. Komm mit.“ Unter den neugierigen Blicken der andern Schüler führte sie Scorpius eine breite, mit vielen Schnörkeln verzierte Treppe hoch. „Das ist der Bereich der Mädchen, für euch Jungs tabu.“ Sie zeigte auf die linke Türe. „Das ist euer Bereich, für Mädchen tabu.“ Sie deutete auf die rechte Türe, die prompt aufschwang.

Neugierig trat Scorpius ein.

Von dem Gang aus, in dem sie standen, führten viele, kleine Wendeltreppen nach oben. Neben den Treppen war jeweils ein kleines Schloß befestigt, dem man entnehmen konnte, welche Klasse wo schlief.

„Hier musst du hinauf. Ich gehe voran.“ Flink sauste Professor Vargas die Stufen hoch, Scorpius kam ihr kaum nach. Vor einer Türe mit der Aufschrift Sexta Clase, Chicos blieb sie stehen. Abermals war es dem Blondschoß, als würde er eine andere Welt betreten. In der Mitte des Raumes befand sich das Badezimmer, von dem vier Türen weggingen. „Das da ist deine.“

S  
corpius öffnete sie vorsichtig. Zwei Himmelbetten, mit seidenen, dunkelgelben Vorhängen ausgestattet, zierten den Raum.

„Ramón Jimenez Mosca ist dein Zimmergenosse. Er wird morgen eintreffen. Buenas noches, Scorpius.“ Leise schloss sich die Tür hinter ihr, dann war er alleine.

Draußen wurde es langsam dunkel, die Sonne versank wie ein glühender, fetter, roter Ball hinter den kargen, braunen Bergen. Scorpius fühlte eine seltsame Leere in sich. Nachdem er Boxershorts und T-Shirt – sein Schlafgewand – angezogen hatte, kletterte er auf die Fensterbank hinauf und starrte in den immer dunkler werdenden Himmel.

In seinem Inneren breitete sich ebenfalls die Dunkelheit aus. Scorpius schluckte hart, als eine einsame Träne seine Nase entlang lief.

*Encantado/a = sehr erfreut (sagt man, wenn man jemandem vorgestellt wird)*

*Als Erklärung: Albrujera, der Name der spanischen Zaubererschule, setzt sich folgendermaßen zusammen: "Al" ist ein arabischer Artikel, den ich davor gesetzt habe. "Bruja" bedeutet auf deutsch "Hexe", das -er- habe ich eingefügt, damit es schöner klingt und der Name länger ist ;)*

# Ella - Sie

huhu leute! :D

sorry, dass es etwas länger gedauert hat, aber dies ist die dritte FF, an der ich zurzeit schreibe... naja. vielen lieben DANK

@Goldi: freut mich, dass dir das gefällt. ja, wär schon manchmal praktisch, sowas, nicht? \*gg\* auf den namen? öhm... keine ahnung... xD

@AshLee: jaaah, scorpius ist stinksauer, v.a. aber, weil er vor vollendete tatsachen gestellt wurde. nein, meiner ansicht nach hat draco aus den fehlern der vergangenheit gelernt. ich versuche, albrujera ganz anders zu beschreiben... nicht so leicht, das! ja, noch hat er heimweh, aber bald hat er keine zeit mehr dazu... \*harhar\*

die kapitel sind noch relativ kurz, werden aber im laufe der zeit länger werden.

für kommentare, reviews und kritik bin ich immer ofen und freu mich darüber, v.a. am anfang ist es wichtig zu wissen, was die leser von der story halten.

in diesem sinne: viel spaß beim lesen!!!!

-----

## Ella – Sie

*Ein Mädchen, das so lächeln kann, hab ich nie geseh'n.  
So einen netten jungen Mann habe ich noch nie geseh'n.  
Ich kann nicht schlafen, doch ich bin auch nicht wach.  
Denn ich träum...  
Seit wir uns trafen macht es Sinn, was ich mach,  
auch wenn ich einfach nur die Zeit versäum...  
und verträum!  
(„Nie geseh'n“ – Tanz der Vampire)*

Am nächsten Morgen wurde er von einem Sonnenstrahl geweckt, der seine Nasenspitze wärmte. Orientierungslos blickte Scorpius erst mal um sich, bis ihm wieder einfiel, wo er war: in Albrujera, der spanischen Zaubererschule, weit weg von Zuhause... Doch er würde das durchstehen! Nicht umsonst war er ein Malfoy. Cool und ungerührt bleiben... ja, das konnte er gut!

Schnell zog er sich an und ging dann in den Gemeinschaftsraum, wo er erst einmal ratlos stehen blieb. Wo bei Merlins Gehstock lag die Große Halle? Ach nein, das hieß hier sicherlich anders... trotzdem!!! Wo bekam man etwas zu essen her? „Necesitas ayuda?“, ertönte da hinter ihm eine Stimme. Ein kleiner Knirps stand da und grinste ihn an.

„Sí, por favor. Busco el comedor“, erwiderte Scorpius. Insgeheim fragte er sich, wie alt der Kleine sein mochte... ein Erstklässler konnte er nicht sein, sonst würde er sich hier nicht auskennen. Und was für eine tiefe Stimme er hatte!

„Sígueme!“ Der Kleine lief voran, in den Gang hinaus, drei Treppen hinunter, zwei Korridore entlang, über einen kleinen Innenhof, eine Treppe hoch und hielt schließlich vor einer großen, hellbraunen Türe mit schnörkeligen Verzierungen. „Aquí está.“

„Muchas gracias.“ Scorpius schwirrte der Kopf. Wie sollte er jemals alleine hierher finden, wenn der Weg so verschlungen war? Der Speisesaal war groß und hell. Was Scorpius sofort vermisste, war die verzauberte Decke der Großen Halle. Stattdessen fanden sich hier kunstvolle Zeichnungen, die sich bewegten. Da er seinen Kopf in den Nacken gelegt hatte, sah er nicht, wohin er ging.

Ein leises „Au!“ holte ihn in die Gegenwart zurück. Er war mit einem schwarzhaarigen Mädchen zusammengestoßen, das, als er ihr ins Gesicht sah, sofort den Blick senkte. „Entschuldigung“, murmelte Scorpius verlegen. Flüchtig streiften ihre Augen ihn, dann huschte sie davon. Er setzte sich und begann zu frühstücken.

Kaum war er fertig, da tippte ihn jemand auf die Schulter. „Buenos días, Scorpius“, sagte Professor Vargas munter. „Ich habe hier deinen Stundenplan-“ Sie reichte ihm ein Stück Papier, „und außerdem werde ich dir deinen Zimmerkollegen vorstellen. Komm mit!“ Flotten Schrittes ging sie die Tische entlang und blieb dann hinter einem der Schüler stehen. „Ramón, das ist Scorpius Malfoy.“

Der Schüler drehte sich um und Scorpius fiel fast die Kinnlade herunter. Vor ihm saß der kleine Knirps von heute Morgen und grinste breit. „Hola, Scorpius. Wir haben uns heute Früh ja schon getroffen.“

Professor Vargas lächelte. „Dann bin ich ja überflüssig. Ramón wird dir alles hier zeige, nicht wahr? Ihr habt die meisten Kurse zusammen, also sollte das kein Problem sein.“ Sprach’s und ging zurück zum Lehrertisch.

„Siéntate, hombre! Bin bald fertig mit dem Essen.“ Ramón klopfte einladend neben sich auf die Bank. „Die zwei Typen da sind übrigens Pepe und Vasco.“ Er deutete auf zwei schwarzhaarige Jungen, die nicht voneinander zu unterscheiden waren. „Hast du in der ersten Stunde auch Zaubertänke?“

Scorpius nickte, immer noch verwirrt. „Super, dann gehen wir dort zusammen hin. Das unterrichtet übrigens Professor Vargas und die ist da voll streng. Traut man ihr gar nicht zu, ist aber so.“ Ramón stopfte sich eine frische Feige in den Mund. Dann sprang er auf. „Vamos!“

Als er neben ihm her zum Klassenzimmer lief, fiel Scorpius auf, dass Ramón wirklich um mehr als einen ganzen Kopf kleiner war als er. Anders als in Hogwarts wurde Zaubertänke nicht tief unten in düsteren Kerker unterrichtet, sondern in einem kleinen Nebengebäude an der Südseite der Schule, von dem aus man einen schönen Blick in die Sierra Nevada hatte.

Beim Versuch, einen Heiltrank gegen Erkältung zu brauen, flog Scorpius‘ Kessel in die Luft, weil er zwei Zutaten verwechselt hatte (ganz so leicht war das Spanische doch nicht, vor allem wenn es um Fachvokabular ging). Beschämt entfernte er die von ihm veranstaltete Sauerei. Professor Vargas behielt ihn in der darauf folgenden Freistunde da, damit er es noch einmal versuchen konnte.

Somit kam er zu spät zur nächsten Stunde – Arithmantik, das einzige Fach, das Ramón nicht mit ihm gemeinsam hatte –, weil er sich in der Schule verirrt hatte. Schnell schlüpfte er durch die Tür und ließ sich auf den nächstbesten Platz sinken. Der Lehrer – später erfuhr er, dass er Professor Jaime Ruiz Moreno hieß – hatte bereits eine Zahlentabelle an die Tafel geschrieben und war mitten in seine Erklärungen vertieft.

Scorpius wollte wissen, was er alles verpasst hatte, also linste er auf die Mitschrift seiner linken Sitznachbarin. Langes, schwarzes Haar verdeckte seine Sicht. Also stupste er das Mädchen an. „Darf ich mal schauen, was ihr vorher gemacht habt?“

Sie wandte ihm ihr Gesicht zu. In dem Moment, las Scorpius‘ Augen die ihren kreuzten, setzte sein Herz aus, nur um dann gleich darauf mit doppelter Geschwindigkeit wieder zu schlagen zu beginnen. Ihm wurde abwechselnd heiß und kalt und er konnte seine Augen einfach nicht von dem Mädchengesicht vor ihm nehmen.

Langsam stieg ihr die Röte ins Gesicht. „Warum starrst du mich an?“, flüsterte sie. „Pass lieber auf, was der Professor sagt!“

Nun war es an ihm, rot zu werden. „Entschuldige... aber du hast so schöne Augen!“ Moment Mal – was hatte er da gerade eben gesagt??? Schöne Augen??? Was war denn nur mit ihm los, hatte er sie nicht mehr alle??? Aus den Augenwinkeln beobachtete er sie, wie sich das Rot in ihren Wangen noch mehr vertiefte, sie ihm einen verstohlenen Blick zuwarf und dann ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Lehrer richtete.

Doch Scorpius konnte nicht mehr aufpassen, in seinem Kopf drehte sich alles. Er, der ansonsten eher für einen schnellen Flirt zu haben war, konnte seine Gedanken nicht mehr von dem Mädchen lösen, die neben ihm saß und deren Namen er nicht einmal kannte.

Den Rest der Stunde verbrachte Scorpius damit, auf die Tafel zu starren, ohne dabei etwas zu sehen und dem Professor zuzuhören, ohne genau mitzubekommen, von was er sprach. All seine Sinne waren auf das schwarzhäufige Mädchen neben ihm gerichtet, deren schokoladenbraune Augen irgendwie sein Herz berührt hatten... Nein, woran dachte er denn jetzt schon wieder????? Sein Herz berührt??? Was für ein Schwachsinn...

Doch der verräterische Körperteil hatte anscheinend ein Eigenleben, denn jedes Mal, wenn er aus den Augenwinkeln zu ihr hinüber linste, schlug es laut und unregelmäßig. Scorpius verstand die Welt nicht mehr.

\*\*\*\*\*

Am Abend war Scorpius mit den Nerven fertig. In keiner der anderen Unterrichtsstunden hatte er sich auf den Lehrstoff konzentrieren können. Immer wieder waren seine Gedanken abgeschweift zu jenem Mädchen mit den schwarzen, hüftlangen Haaren und den schokoladenbraunen Augen.

Wer mochte sie sein? Wie war wohl ihr Name?

All seine Gedanken drehten sich nur noch um sie. Scorpius ging weder in den Comedor zum Abendessen noch setzte er sich anschließend mit ein paar Klassenkollegen in den Gemeinschaftsraum zusammen, um sie besser kennenzulernen.

Stattdessen saß er im Schlafraum am Fensterbrett und beobachtete, wie die Sonne immer tiefer sank, die kargen Berge aufglühen ließ und den Himmel in ein leuchtendes Rot-Orange tauchte, das sein immer noch verrückt spielendes Herz wärmte. Wie wunderschön...

Nein, Moment Mal, seit wann fand er einen kitschigen Sonnenuntergang schön??? Das war was für Mädchen und Weicheier!

Und für Verliebte, raunte es in seinem Kopf.

Verliebt??? Er???? Nie im Leben!!!! Ein Malfoy verliebte sich doch nicht! Nein, ein Malfoy suchte sich höchstens Mädchen für einen Flirt... oder einen One-Night-Stand...

Und doch... der glühendrote Ball da draußen am immer dunkler werdenden Himmel zog ihn in seinen Bann. Fasziniert sah er dabei zu, wie die Sonne hinter dem Horizont versank. Das starke Licht schmerzte in seinen Augen, doch er konnte sie nicht von dem Schauspiel abwenden.

Mit einem Knall sprang die Tür auf. Scorpius zuckte so heftig zusammen, dass er beinahe vom Fensterbrett gekippt wäre. „Hey, was soll das?“, beschwerte er sich.

Im Türrahmen stand Ramón, der jetzt hereinkam und die Tür hinter sich zuwarf. „Qué te pasa, hombre?“, wollte er wissen. „Seit du von deiner Arithmantik-Stunde kommst, bist du völlig neben dir. Was haben sie dort gemacht, dir eine Gehirnwäsche verpasst?“ Er sprach so schnell, dass Scorpius ihm nur mit Mühe folgen

konnte. „Du warst nicht mal beim Essen! Also, was ist?“

Scorpius überlegte schnell. Sollte er es ihm sagen? Eigentlich wollte er nicht... aber Ramón könnte ihm vielleicht sagen, wie sie hieß und wer sie war... Entschlossen rutschte er von seinem Sitzplatz herunter und hockte sich neben den kleinen Spanier auf dessen Bett. „Hör zu“, begann er. „Ich hab da heut dieses Mädchen gesehen...“

„Oho, du hast dich verliebt?“ Neugierig beäugte Ramón ihn. „Gleich am ersten Tag? In wen denn, wie sieht sie aus, wie heißt sie? Erzähl!“

„Ich weiß nicht, wie sie heißt. Aber vielleicht kannst du es mir sagen. Sie...“ Und er beschrieb seinem neuen Freund das Mädchen, sehr darauf bedacht, nicht allzu sehr ins Schwärmen zu geraten. „Ich kann nicht aufhören, an sie zu denken“, schloss er.

„Wow, dich hat's echt schwer erwischt“, stellte Ramón fest. „Aber dieses Mädchen würde ich mir an deiner Stelle schleunigst aus dem Kopf schlagen. Sie heißt Aanisah El-Bahim, ist arabischer Abstammung und hat zwei Brüder, die auch hier zur Schule gehen und sie fast auf Schritt und Tritt überwachen! Du wirst nur Ärger kriegen... Lass lieber die Finger von ihr!“

„Wie könnte ich?“ In Gedanken versunken legte sich Scorpius in sein Bett. Nein, er konnte nicht die Finger von dem Mädchen lassen. Er musste sie kennenlernen! Aanisah... der Name zerging wie süßer Zucker auf seiner Zunge. Lächelnd glitt er hinüber in den Schlaf.

*Necesitas ayuda? = Brauchst du Hilfe?*

*Sí, por favor. Busco el comedor = Ja, bitte. Ich suche den Speisesaal*

*Sígueme = Folg mir*

*Aquí está = da ist er*

*Siéntate, hombre = Setz dich, Mann*

*Vamos = Gehen wir*

*Qué te pasa, hombre? = Was ist los, Mann?*

## So viel Neues!

\*vorsichtig um eine Ecke lug\*

Huhu!

Hier bin ich wieder, nach einer langen Pause \*schäm\* Aber ich hatte eine Schreibblockade, die alle meine Geschichten betraf. In solch einer Phase etwas zu schreiben, scheiterte leider kläglich. Und ein zusammengestoppelt klingendes Kapitel wollte ich euch nicht antun. Ich hoffe, ihr verzeiht mir!

**Goldi:** Oh, ich liebe TdV auch über alles!!!!!!! :D :D Ja, Scorpius hat es schwer erwischt, in so mancher Jinsicht xDD ;)

dann bleibt mir nur mehr, euch ganz viel spaß beim lesen zu wünschen!!!

-----

### So viel Neues!

*Ich weiß selber nicht was los ist, meine Knie werden weich,  
im Film sieht es so einfach aus, jetzt bin ich kreidebleich.  
Ich weiß nicht was ich sagen soll, mein Gott jetzt gehst du gleich.  
Bitte geh noch nicht, bleib noch ein bisschen hier,  
ich muss dir nochwas sagen nur die Worte fehlen mir.  
(Die Ärzte. Wie es geht)*

In den folgenden Wochen hatte Scorpius so viel zu tun, dass er keine Zeit fand, das Mädchen anzusprechen. Es gab so viel Neues zu entdecken und Unbekanntes zu meistern, dass er gar nicht bemerkte, wie schnell die Zeit verging. Doch egal wie beschäftigt er damit war, ein Klassenzimmer zu finden, der Erklärung eines Professor in schnellem Spanisch zu folgen oder sich in einem der verwinkelten Korridore der Schule zurechtzufinden – Aanisah war stets in seinen Gedanken.

Scorpius hatte nur drei Unterrichtsstunden mit ihr zusammen – sie gehörte zum Südflügel des Schlosses, das hatte er inzwischen in Erfahrung gebracht –, sie lief ihm scheinbar ständig über den Weg. Und während sie vorüberging, starrte er ihr meistens wie in kompletter Idiot nach, brachte kein Wort heraus und sein Herz schlug Saltos.

Eines hatte er mittlerweile festgestellt: er traute sich nicht, sie anzusprechen.

Er, der in Hogwarts fast jede haben könnte, war schlichtweg zu schüchtern, um das Wort an seine arabische Klassenkameradin zu richten. Wenn er den Mund öffnete, purzelten stets die peinlichsten Worte heraus, die man sich nur vorstellen konnte.

Also hielt er lieber den Mund, während er sich innerlich vor Sehnsucht nach ihr verzehrte.

Wann war er jemals schüchtern gewesen? Er konnte sich nicht daran erinnern. Bei den Slytherins war er beliebt und hatte einen großen Freundeskreis.

Und jetzt?

Nicht nur, dass er sich wegen eines Mädchens zum größten Deppen der Schule machte, nein! Scorpius fühlte sich so einsam und alleine wie noch nie zuvor in seinem Leben.

Natürlich, Ramón war nett und seine anderen Klassenkameraden auch. Und dennoch... Um Freundschaft zu schließen musste man die betreffenden Menschen doch besser kennenlernen. Dazu kam noch, dass die Spanier alle schon ihren Freundeskreis hatten und es noch schwieriger war, in einen solchen aufgenommen zu werden, als neue Freunde zu finden.

Das alles ging Scorpius durch den Kopf, als er an einem sonnigen Morgen Mitte September im Badezimmer vor dem Spiegel stand und sein blasses Gesicht betrachtete, das ihn hier sofort als Ausländer abstempelte.

Mitten auf der Stirn prangte ein dicker, fetter Pickel.

Na toll! Auch das noch! Missmutig versuchte Scorpius, seine Haare so zu kämmen, dass sie den Pickel verdeckten. Mit mäßigem Erfolg. Wütend streckte er seinem Spiegelbild die Zunge heraus und wunderte sich im selben Moment darüber, dass er so kindisch war. Sein Vater wäre entsetzt!

Aber Draco Malfoy war weit weg in Großbritannien. Demnach konnte es Scorpius scheißegal sein, was er von seinem Sohn denken würde!

„Nur Mut, Scorpius“, sagte er zu sich. „Das wird schon!“

Auf dem Weg zum Unterricht verlief er sich nur ein einziges Mal, was er als persönlichen Rekord ansah. Da saß er nun zwischen Ramón und einem anderen Jungen, dessen Namen er schon wieder vergessen hatte (zu viele spanische Namen! Da platze einem ja der Kopf!!!), und hatte die größten Schwierigkeiten, dem Unterricht zu folgen.

Direkt vor ihm saß nämlich Aanisah. Der Duft ihrer Haare (ja, sowas konnte man durchaus riechen!) vernebelte ihm die Sinne. Träge lümmelte er auf seinem Stuhl und beobachtete jede einzelne ihrer Bewegungen. Was der Professor ihnen über die Verwandlung von elektrischen Muggelgeräten erzählte, nahm er gar nicht wahr.

Da traf ihn ein Ellbogen schmerzhaft in den Rippen. Nur mühsam konnte er einen lauten Schmerzensschrei zurückhalten. „Qué?“, zischte er Ramón an.

„Du solltest besser aufpassen, was der Professor sagt, tío!“, flüsterte dieser zurück. „Er schaut dich schon ganz komisch an. Außerdem hab ich dir doch schon gesagt, dass du dir dieses Mädels aus dem Kopf schlagen sollst! Die wirst du niemals kriegen!“

Scorpius schnaubte nur verächtlich. Doch er bemühte sich – nicht so wirklich erfolgreich – seine Aufmerksamkeit auf den Professor zu lenken.

\*\*\*\*\*

„Sorpio!“ So oder ähnlich klang es meistens, wenn die Spanier versuchten, seinen Namen richtig auszusprechen, was nur den wenigsten wirklich gelang.

Scorpius, der bis zu diesem Augenblick aus einem der Gangfenster nach draußen gestarrt hatte, schrak aus seinen Tagträumen hoch und drehte sich um.

Professor Vargas, heute in dunkelblauer Robe gehüllt, lächelte ihn an. „Qué tal?“, wollte sie wissen.

„Bien, gracias“, antwortete Scorpius, auch wenn das nicht stimmte.

„Hm.“ Professor Vargas betrachtete ihn abschätzend, anscheinend nicht sehr überzeugt von seiner Lüge. „A qué has pensado?“, bohrte sie dann nach.

Scorpius unterdrückte ein Seufzen. Er wollte seine Ruhe haben. War das denn zu viel verlangt? „An

Hogwarts“, gab er schließlich zu.

„Du hast Heimweh“, stellte sie schlicht fest.

Er drehte ihr wieder den Rücken zu und blickte angestrengt aus dem Fenster. *Du wirst nicht weinen!*, befahl er sich selbst. *Du bist sechzehn und ein Mann! Männer weinen nicht.*

„Es ist keine Schande, Heimweh zu haben“, ertönte Professor Vargas‘ Stimme erneut. Sie hatte sich neben ihn gestellt und beobachtete gemeinsam mit ihm, wie die Sonne immer tiefer hinter die kargen, braunen Hügel sank und der Himmel immer röter wurde. „Sondern zeigt dir doch nur, dass du dein Zuhause und alles andere Bekannte vermisst.“

Heimweh. Aber nicht nach Malfoy Manor, denn dort verbrachte er auch sonst immer nur die Ferien, sondern nach Hogwarts, seinen Freunden, Schottland.

Lange Zeit sagte keiner von ihnen etwas. Als die Sonne vollständig hinter den Bergen verschwunden war und der Himmel blutrot leuchtete, ergriff Professor Vargas wieder das Wort: „Vielleicht hilft es dir, dich hier einzuleben, wenn du mehr über Albrujera weißt, das für fast ein Jahr dein Zuhause sein wird. Hier.“ Sie drückte ihm ein schon alt und zerlesen aussehendes Buch in die Hand. Der Einband fühlte sich rissig und spröde an. *Historia y fundación de Albrujera, escuela de magia y brujería* stand da in silbrig-schwarzen Lettern.

„Danke.“ Scorpius steckte das Buch in seine Tasche.

Professor Vargas lächelte. „Und wenn du noch was brauchst oder eine Frage hast, kannst du jederzeit zu mir kommen. Dazu bin ich schließlich da. Weißt du, wo mein Büro ist?“ Scorpius nickte. „Gut, dann wünsche ich dir noch einen schönen Abend!“ Mit diesen Worten verschwand die Vertrauenslehrerin im nächsten Gang.

Langsam ging Scorpius zurück in den Gemeinschaftsraum des Westflügels. Dort winkte ihn Ramón zu sich und seinen Freunden heran. Der Abend war sehr lustig und lenkte Scorpius von seinem Heimweh ab. Sie fläzten auf einem Haufen von bunten Polstern, mampften arabische Süßigkeiten, hörten spanischen Rap, der in einem magischen Radiosender lief, und redeten über Quidditch und Mädchen.

Scorpius musste in allen Einzelheiten beschreiben, wie in Hogwarts Quidditch gespielt und die Hausmannschaften ausgewählt wurden. Außerdem wurde er über sein Lieblingsteam ausgequetscht. Anschließend erhielt er eine ausführliche Einführung in die Art und Weise, wie das in Spanien beziehungsweise Albrujera vor sich ging.

Doch abends, als alle anderen schon längst im Land der Träume weilten und Ramóns leises Schnarchen das Zimmer erfüllte, lag Scorpius wach und konnte nicht einschlafen. Leise kletterte er auf das Fensterbrett und starrte hinaus in die sternenklare Nacht.

Seine Gedanken schwirrten zwischen Hogwarts und Aanisah hin und her. Eine einzelne Träne rann seine Wange hinab, die er sofort trotzig abwischte. Echte Männer weinten nicht.

Heimweh war eine gemeine Sache, wie Scorpius jetzt feststellen musste. Noch nie in seinem ganzen Leben hatte er sich dermaßen alleine gefühlt. Auch wenn er von vielen anderen Leuten umgeben war, das Gefühl der Einsamkeit wollte nicht weichen.

Sogar die nervige und alles wissende Rose Weasley fehlte ihm und das wollte etwas heißen!

Und immer wieder tauchte Aanisahs Gesicht vor seinen Augen auf, was sein Herz verrücktspielen ließ.

Wie, bei Merlins Rauschebart, sollte er sie ansprechen? Ohne sich dabei zum Deppen zu machen? Vielleicht sollte er doch noch einmal mit Ramón darüber reden...

\*\*\*\*\*

Doch dazu hatte er in den folgenden Tagen keine Zeit. Denn Professor Vargas eröffnete Scorpius, dass die Schüler in Albrujera am der 5. Klasse in zwei von ihnen gewählten Fächern vertiefenden Unterricht nehmen mussten, sozusagen als Spezialisierung für den späteren Beruf. Sie gab ihm ein Formular mit den möglichen Fächern, die er sich aussuchen konnte und sagte ihm, sie erwarte ihn am Wochenende in ihrem Büro, damit er ihr seine Wahl mitteilen konnte.

Zusätzlich wurden die Schüler mit Hausaufgaben nahezu überhäuft.

So kam es, dann Scorpius erst am Wochenende, nachdem er am Samstagvormittag aus Professor Vargas' Büro zurückkam (er hatte Arithmantik und Zaubertänke gewählt), wieder etwas Luft hatte.

Da er vorerst seine Ruhe haben wollte, verzog er sich mit dem Buch, das seine Vertrauenslehrerin ihm gegeben hatte, nach draußen. Unter einen Orangenbaum ließ er sich nieder und begann zu lesen.

„Albrujera ist die einzige Schule für junge Hexen und Zauberer in Spanien. Sie befindet sich in der Sierra Nevada in der Nähe Granadas, der genaue Standort ist jedoch unbekannt. Genau wie bei den anderen wichtigen magischen Gebäuden, wurden auch rund um Albrujera eine Vielzahl an Muggel-Abwehrzaubern gelegt und die Schule unortbar gemacht. Dies bedeutet...“ Scorpius brach ab und blätterte zurück zum Inhaltsverzeichnis. Das alles kannte er von Hogwarts. Er wollte aber was Neues lesen.

„Vor dem Einfall der Araber im Jahre 711 nach Christus lag die Ausbildung junger Hexen und Zauberer in den Händen der Eltern. Mit der arabischen Herrschaft begann eine Blütezeit für die iberische Halbinsel. Das zeigte sich auch in der Welt der Zauberer, die...“ Langweilig. Dies alles hatte er sich vor seiner Abkunft in Albrujera auf Wunsch seiner Mutter durchlesen müssen. Er blätterte noch ein wenig weiter.

„Unter dem Sultan Muhammad ibn Nazar, der ein großer Magier war, der im Jahre 1238 in Granada einmarschierte und als Wiederbegründer des Königreichs Granada gilt, kam erstmals die Idee auf, einen eigenen Ort für junge, magisch begabte Menschen zu schaffen. Drei Jahre später fanden sich die sieben größten Hexen und Zauberer Spaniens ihrer Zeit zusammen und beschlossen, eine Schule zu gründen. Der Ort war bald gefunden – die Sierra Nevada, im Süden Spaniens; nahe dem Sitz des Sultans – die Alhambra in Granada – und weit genug entfernt vom katholischen und magiefeindlichen Norden des Landes. Mit der Hilfe der Zauberer-Architekten Muhammads I wurde sodann ein prächtiges Gebäude mit vielen Türmen und Zimmern errichtet, das heute fast noch im Originalbau zu sehen ist. 1249 schließlich konnten die ersten Schüler in Albrujera einziehen und von den Schulgründern in den wichtigsten, magischen Fertigkeiten unterwiesen werden.“

Scorpius klappte das Buch zu. Für heute hatte er genug gelesen.

Entspannt lehnte er sich zurück. Das verdorrte Gras kitzelte ihn im Nacken, die Sonne brannte für einen Tag Ende September ungewöhnlich stark vom Himmel. Scorpius lächelte. Ein angenehmes Lüftchen strich über seine nackten Unterarme.

Seine Gedanken schweiften wieder einmal ab zu ihr.

Er musste sie ansprechen. Das Problem war – wie? Um Merlins Willen! Das konnte doch nicht sein, dass er in Aanisahs Gegenwart keinen Ton herausbrachte.

Entschlossen stand er auf. Er musste noch einmal mit Ramón reden.

*qué? = was?*

*tío = Mann, Alter*

*qué tal? = wie geht's? - bien, gracias = gut, danke*

*a qué has pensado? = an was hast du gedacht?*

*Historia y fundación de Albrujera, escuela de magia y brujería = Geschichte und Gründung von Albrujera, Schule der Zauberei und Hexerei*

*Muhammad ibn Nazar, auch Al-Hamar "Der Rote" (weil er einen roten Bart hatte) genannt, marschierte 1238 in Granada ein und besetzte die Alhambra, Er gilt als der Wiederbegründer des Königreiches Granada und Begründer der Dynastie der Nasriden. Um für seinem Reich Freiden zu garantieren, musste er Ferdinand III (ein katholischer König des Nordens) als Herrn anerkennen.*

# Erster Kontakt

Und hier kommt ein neues Kapitel von mir!

ich hoffe, ihr habt nichts gegen ein bisschen Gesichts- und Architekturunterricht?! =D Zur Veranschaulichung werde ich dann auch noch ein paar Fotos hier ins Internet stellen und den Link am Ende des Kapitels angeben, damit ich sehen könnt, wie meine Beschreibungen aussehen. Und ja, die Fotos habe ich gemacht^^

**Laylie:** Hallo und Herzlich Willkommen bei meiner FF! Ich freue mich, dass sie dir gefällt und hoffe, du bleibst dabei!

Viel Spaß beim Lesen!!!

-----

## Erster Kontakt

*Jetzt weiß ich nicht, was ich denken soll,  
ist es wirklich Liebe, oder find ich dich nur toll?  
Ich weiß nicht, ob es Liebe ist,  
wenn man alle Frauen an einer misst...  
(Die Ärzte. Ich weiß nicht, ob es Liebe ist)*

Scorpius fand den kleinen Spanier schließlich in der Bibliothek, wo dieser über einem Aufsatz über die richtige Pflege eines Hippogreifs brütete. „Scorpius, qué hay?“, wurde er von Ramón begrüßt.

Doch statt einer Antwort packte er den Klassenkameraden am Arm und schleppte ihn nach draußen ins Freie. „Qué te pasa, tío?“, wollte Ramón wissen, als Scorpius ihn losgelassen hatte.

„Ich muss mit dir reden“, fing der Blondschof an.

„Das hättest du mir ja auch sagen können, dann wäre ich freiwillig mitgegangen“, entgegnete Ramón, doch er grinste dabei.

„Entschuldige... es ist nur so, dass...“ Scorpius brach ab, um die richtigen Worte zu suchen. Dann rückte er näher an den Spanier heran. „Ich muss sie irgendwie ansprechen!“, flüsterte er. „Sie geht mir nicht mehr aus dem Kopf!“

Ramón blickte ihn ernst an. „Dich hat’s wohl wirklich schwer erwischt, oder? Aber ich sag dir was, Scorpius, und das mein ich im Guten. Dieses Mädchen... das kann nicht gut gehen! Du hast ihre älteren Brüder noch nicht kennengelernt, oder? Die bewachen sie wirklich auf Schritt und Tritt, auch wenn dir das nicht auffällt! Und denen entgeht nichts... Wenn du dich an ihre Schwester heranmachst, dann kann das für dich sehr, sehr unangenehm werden!“

Einen Moment herrschte Schweigen. Dann stand Scorpius ruckartig auf, warf sich die Haare aus der Stirn und meinte: „Ich hab keine Angst, ich bin ein Malfoy! Ich kann jede haben!“ Und mit diesen Worten rauschte er zurück ins Schloss.

Ramón starrte ihm mauloffen hinterher. Der hatte sie wohl nicht mehr alle! Nicht nur, dass er sich so aufspielte und eine Seite zeigte, die Ramón nie an ihm vermutet hätte, nein! Er rannte auch noch mit offenen Augen geradewegs ins Verderben ohne sich darum zu kümmern! Am besten, wenn er jetzt schon die Säckchen bereithielt, um dann Scorpius' Knochen darin einzupacken und an dessen Eltern zu schicken!

Kopfschüttelnd folgte Ramón dem Austauschschüler ins Schloss.

\*\*\*\*\*

Während in Schottland der Oktober immer die ersten Regenfälle und kühlen Tage mit sich brachte, blieb hier das Wetter schön, sonnig und warm. Scorpius genoss das. Heute hatte er das erste Mal Arithmantik vertiefend.

Professor Vargas hatte ihm mitgeteilt, dass außer ihm nur ein weiterer Schüler dieses Fach belegt hatte. Scorpius war gespannt darauf herauszufinden, wer das war.

Als er beim Klassenzimmer ankam, war der Professor bereits da und der zweite Schüler ebenfalls.

Scorpius trat ein – und wäre beinahe rückwärts wieder hinausgestolpert. Denn dort saß, direkt vor dem Lehrerpult und mit dem Rücken zu ihm, das Mädchen, das alle seine Gedanken beherrschte. Ihr langes, schwarzes Haar schwang durch die Luft, als sie sich nach ihm umdrehte. Sie lächelte ihm zu und sein Herz setzte aus.

Wie der größte Idiot grinsend setzte er sich neben sie. Professor Ruiz Moreno sah ihn stirnrunzelnd an. Dann faltete er die Hände über seinen Büchern und betrachtete seine beiden Schüler genau. „Ihr seid hier, um euch des schwierigen Studiums der Arithmantik zu widmen. Beide seid ihr relativ gut in diesem Fach, was sicherlich von Vorteil sein wird, da wir uns hier mit einer Materie beschäftigen werden, die weit über den normalen Lernstoff hinaus geht. Ein wichtiger Teil dieses Unterrichts wird eine gemeinsame Arbeit über die Symbolik und Bedeutung der Zahlen 7, 10 und 12 sein, für die ihr bis Ostern Zeit habt. Dafür soll sie ausführlich und genau sein. Nun, dann wollen wir mal beginnen!“

Scorpius saß da wie vom Donner gerührt. Er konnte sein Glück kaum fassen! Da wurde ihm sozusagen eine Ausrede mundgerecht geliefert, wieso er Aanisah ansprechen und mit ihr Zeit verbringen musste. Da würden noch nicht mal ihre Brüder was dagegen sagen können!

„Scorpius, verstehst du etwas nicht, was ich erkläre?“, drang die Stimme des Professors zu ihm durch.

„Ja, es tut mir Leid. Könnten Sie den letzten Satz noch einmal wiederholen?“, fragte Scorpius höflich. Er musste unbedingt aufpassen!

Also lauschte er aufmerksam den Erklärungen Professor Ruiz Morenos über die verschiedenen Methoden, eine wissenschaftliche Arbeit im Fach der Arithmantik zu verfassen.

Ein nicht so leichtes Unterfangen, denn neben ihm saß Aanisah... er musste sich mit Gewalt dazu zwingen, dem Professor zuzuhören und seine Gedanken nicht auf das Mädchen neben ihm zu richten und seine Sinne nicht von ihr vernebeln zu lassen.

Nach dem Unterricht, in dem er sich viele Notizen gemacht hatte und in dem er den Professor des Öfteren bitten musste, einen Satz zu wiederholen oder ein Wort zu erklären, packte Scorpius seine Sachen zusammen und wollte gehen.

Vor der Türe stieß er jedoch fast mit Aanisah zusammen.

„Scorpius“, sagte sie. Als er nicht reagierte, hakte sie nach: „So heißt du doch, oder?“ Er konnte nur stumm nicken und verfluchte sich im Stillen dafür, dass er kein Wort herausbekam. Merlin, und jetzt lief er sogar noch rot an! Verdammt, verflucht sei seine blasse Haut!!! Und außerdem – ein Malfoy lief nie rot an!!!!

„Wie sollen wir das denn machen mit der Arbeit?“, wollte das Mädchen wissen.

Mach deinen Mund auf und sag was, Trottel!, schimpfte Scorpius mit sich selbst. „Naja, wird wohl einiges an Forschungsarbeit sein, oder?“, stotterte er schließlich.

„Ganz genau“, erwiderte Aanisah und lächelte, was sein Herz vollkommen aus dem Takt brachte.

Bei Merlins Herzklappen!!! Das konnte doch nicht gesund sein...

Scorpius räusperte sich, dann meinte er: „Also... wenn wir uns mal in der Bibliothek treffen, sodass wir vielleicht ein Konzept erstellen können, was hältst du davon?“ Hatte er sie wirklich gerade um ein Treffen gebeten? Er war beeindruckt von seinem Mut, auch wenn das kein Date sondern ein Treffen für die Schule war.

Wieder lächelte sie und brachte ihn damit durcheinander. „Ja, das wäre eine gute Idee. Wann denn?“

Scorpius überlegte schnell. „Am Mittwochnachmittag? Wenn du da ebenfalls frei hast...“

„Geht in Ordnung“, stimmte Aanisah zu. „Sagen wir um 16 Uhr vor dem Eingang der Bibliothek, vale?“

Scorpius konnte nur nicken.

„Dann bis bald, Scorpius!“ Sie lächelte ihn ein letztes Mal an, weshalb er beinahe seine Zunge verschluckt hätte und ging dann davon. Sein leise gestottertes „Hasta luego!“ bekam sie nicht mehr mit.

Verträumt schwebte Scorpius zurück in den Aufenthaltsraum des Westflügels. Dort stand er am Fenster und betrachtete – wieder einmal – den Sonnenuntergang. Früher hatte ihn das nie interessiert. Aber hier ... hier war dieses Naturereignis einfach überwältigend! Bei Merlins Gehstock, seit wann dachte er solche Sachen??? Liebe musste die Gehirnzellen zerstören, soviel war sicher. Moment mal – Liebe??? Er??? Nie!!! Er fand sie höchstens ... toll und heiß und sexy, jawoll!

„Erde an Scorpius!“, wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Belämmert blinzelte er Ramón an. „Hey, an wen oder was hast du denn gerade eben gedacht?“, wollte der kleine Spanier wissen. „Nein, warte, sag nichts – an sie oder?“ Scorpius nickte mit verträumtem Blick. Ramón verdrehte die Augen. „Bei dir ist Hopfen und Malz verloren!!! Schlag sie dir besser aus dem Kopf!“

„Ich treffe sie, diesen Mittwoch“, wurde er von Scorpius unterbrochen.

Wie vom Donner gerührt starrte Ramón den Freund an. „WAS???“

„Ja... wir müssen für Arithmantik vertiefend zusammen eine Arbeit schreiben und dafür müssen wir uns treffen. Toll, oder?“ Scorpius' Augen leuchteten und er strahlte förmlich.

Kopfschüttelnd ging Ramón in den Schlafrum hinüber. Scorpius' Reaktionen zeigten ihm ganz deutlich, was er immer schon geahnt hatte: Liebe machte nicht nur blind und setzte den Leuten eine rosarote Brille auf, sondern sie schädigte auch bestimmte und wichtige Teile des Gehirns!

\*\*\*\*\*

Am Montag wurde Scorpius vom Unterricht befreit. Es war der Tag, an dem allen Erstklässlern die Alhambra gezeigt wurde. Und da Scorpius die Burg noch nicht kannte, durfte er mit den Kleinen mitgehen.

Auch wenn er absolut keine Lust hatte, mit elfjährigen Zwergen einen ganzen Tag zu verbringen, so freute er sich doch schon auf den Maurenpalast.

Begleitet wurden sie von Professor Vargas und einem Lehrer, den Scorpius nicht kannte. Eine sich bewegende Treppe trug die Gruppe an den Fuß des Berges, von wo sie von einem Muggelbus angeholt und direkt zur Alhambra kutschiert wurden.

Nachdem sie das Gelände betreten hatten, wurden sie in einer Zweierreihe aufgestellt – Scorpius durfte neben einem kleinen Jungen gehen, der ihn ängstlich von der Seite betrachtete (wie gut, dass ihn hier niemand sah! Das wäre aber auch zu peinlich... er, Scorpius Malfoy inmitten einem Haufen von Winzlingen!) – führte Professor Vargas sie durch die kleine Allee von irgendwelchen Nadelbäumen in Richtung Nasridenpalast, der das Herz der Alhambra darstellte. Vorbei an der äußeren Mauer und einem alten Tor, zwischen sorgfältig zurechtgeschnittenen Büschen durch (tatsächlich sahen diese selbst wie eine Mauer aus), an einer Kirche

vorbei, bis sie vor dem Palast Karls des Fünften standen.

„Dieser Palast wurde vom spanischen König Karl V. im 16. Jahrhundert erbaut“, erklärte Professor Vargas. „Er wollte damit die Baukunst der Araber übertrumpfen, was ihm nicht wirklich gelungen ist. Anstatt der feinen Baukunst der arabischen Architekten erinnert dieser Palast verblüffend an ein italienisches Renaissance-Bauwerk. Nach der Entdeckung Amerikas richtete der König sein Interesse allerdings eher auf die neue Welt, weshalb der Palast nie fertig gestellt wurde.“

Interessiert blickte Scorpius sich um. Ein kreisrunder Innenhof bot sich seinem Blick dar, mit einem überdachten und Rundgang, über dem ein zweiter Stock gebaut war. Er gefiel dem Jungen zwar nicht sonderlich und passte seiner Meinung nach nicht in die Alhambra hinein, war aber auch nicht allzu hässlich.

Schließlich durften sie endlich in die Nasridenpaläste hinein. Als Gruppe hatten sie Vorrang und wurden vor den anderen Besuchern hineingelassen.

Stauend betrat Scorpius den ersten Raum. Der obere Teil der Wände waren über und über mit arabischen Schriftzeichen bedeckt, die man in den Stein eingraviert hatte, der untere Teil war bis etwa der Höhe der Brust mit bunten Fliesen belegt.

Beinahe hätte er den Anschluss der Gruppe verpasst, weil er alles tief beeindruckt betrachtete.

Im nächsten Raum sammelte Professor Vargas ihre Gruppe um sich. „Das hier ist der Saal der Botschafter“, sagte sie leise. „In diesem Raum empfangen die Sultane die Botschafter und Gesandten aus anderen Ländern, sowie – falls der Sultan magisch begabt war – Minister aus anderen Zaubererdynastien. Wie ihr seht, sind an den Wänden kleine Vertiefungen angebracht. In der größten in der Mitte stand der Thron des Sultans, zu seinen beiden Seiten saßen seine Berater. In den Nischen an den Wänden links und rechts war Platz für die Bittsuchenden. Besonders beeindruckend ist die Decke, die die sieben Himmel des Paradieses des Islams repräsentiert, mit dem Thron Allahs im achten Himmel. Außerdem sieht man dort die vier Lebensbäume.“

Scorpius legte den Kopf in den Nacken und betrachtete die Holzdecke.

Er war tief beeindruckt von der Kunstfertigkeit und den Feinheiten der arabischen Architektur. Außerdem fühlte er, dass die Luft voller Magie war. Und während er noch vertieft in seine Betrachtung war, fühlte er, wie sich zwei Augen in seinen Rücken bohrten. Es waren böse Augen, die machten, dass sich seine Nackenhaare aufstellten.

Scorpius wandte sich um...

*qué hay = was gibt's/was geht? (als Begrüßung verwendet)*

*Qué te pasa, tío = was ist los mit dir, Mann?*

*Hasta luego = bis später/bis dann*

*Fotos:*

*Blick durch die Hecken auf dem Weg zum Nasridenpalast auf einen teil der Alhambra:*

*Palast Carlos V von außen/vorne:*

*Palast Carlos V innen:*

*Die Decke im Saal der Botschafter:*

*Blick auf den Ein-/Ausgang des Saals der Botschafter (leider etwas unscharf. ich hatte Schluckauf und jedes Mal, wenn ich auf den Auslöser gedrückt habe, hat es "Hicks" gemacht QQ):*

# Die Alhambra

Buenos días!

Voilà ein neues Kapitel für euch. Tut mir ja Leid, dass es immer etwas länger dauert, aber dies ist die dritte FF, an der ich momentan schreibe, die anderen beiden haben Vorrang.

Ich hoffe, ihr habt nichts gegen eine kleine Führung durch die Alhambra!? Neben tatsächlich Fakten, die ich hauptsächlich meinem Reiseführer entnommen habe, habe ich immer wieder von mir ausgedachte Dinge daruntergemischt, hauptsächlich die Magie betreffend.

**Laylie:** Danke für Kommi und Lob! Nur ein wenig Geduld!!! Du wirst bald mehr erfahren =) Mit Brüdern hab ich keine Erfahrung, kann nur zwei jüngere Schwestern aufweisen ;)

Die Bilder zu den beschriebenen Räumlichkeiten findet ihr wieder am Ende der Seite.

Viel Spaß beim Lesen!!!

-----

## Die Alhambra

*In den Gärten der Alhambra*

*Wandelte die Herrlichkeit,*

*Rauschend durch den Glanz der Tage,*

*Flüsternd um die Abendzeit [...]*

*(Johann Georg Fischer „In der Alhambra“)*

Scorpius drehte sich um. Doch da war niemand. Keiner, weder Mensch noch Geist oder ein anderes sichtbares Wesen sah ihn an. Irritiert wandte er seine Aufmerksamkeit wieder Professor Vargas zu, die den Schülern nun etwas über den letzten hier lebenden Sultan erzählte.

„Muhammad XII war einer der letzten großen Magier, die hier lebten“, erklärte die Lehrerin mit gesenkter Stimme, damit die Muggel sie nicht hören konnten. „Unter seiner Herrschaft ging es der Bevölkerung gut; Zauberer und nicht magische Menschen sowie Christen, Muslime und Juden lebten mehr oder weniger friedlich zusammen. Es war ein Zeitalter der weißen Magie, das durch das Ende der Reconquista, der Rückeroberung Spaniens mit der Übergabe Granadas am 2. Januar 1492 ein jähes Ende fand. Denn von den Katholischen Königen ist bekannt, dass sie jegliche Form der Magie verabscheuten und fürchteten. Deshalb...“

Scorpius' Aufmerksamkeit driftete ab. Ausschließlich weiße Magie? Das, was er gespürt hatte, war aber eindeutig böse gewesen.

Hatte er sich am Ende alles nur eingebildet? Aber nein...

Unter all der weißen Magie, die hier eindeutig zu fühlen war, nahm Scorpius etwas anderes wahr, etwas Dunkles... stark unterdrückt und kaum spüren und doch... der Junge war sich sicher, dass hier, vor vielen hundert Jahren, schwarze Magie praktiziert worden war.

Woher er diese Gewissheit nahm, konnte er selbst nicht sagen. Doch als Malfoy fielen einem derlei Dinge eben auf!

„Scorpius, vienes?“, hörte er jemanden rufen. Professor Vargas gestikulierte ihm, dass er der Gruppe folgen sollte.

Eilig rannte er den Zwergen nach.

„Jetzt befinden wir uns im Myrtenhof“, setzte Professor Vargas ihre Führung fort. „Bis in unsere Tage gilt dieser Hof als Rückzugsort. Die Myrte galt lange als Symbol der Fruchtbarkeit. Wie ihr seht, sind die Wände überall mit arabischen Schriftzeichen verziert. Die Muggel glauben, dass es sich dabei lediglich um Suren aus dem Koran handelt. Außer diesen Suren können Eingeweihte jedoch auch magische Formeln und Zaubersprüche herauslesen.“

Hier fühlte Scorpius nichts außer den feinen Schwingungen, die weiße Magie ausstrahlte.

Nie hatte er seiner Mutter glauben wollen, dass man Magie an Orten, wo sie sehr stark praktiziert wurde – wie beispielsweise Hogwarts oder Hogsmeade – fühlen konnte. Als er dann nach Hogwarts gekommen war, hatte er seine Meinung darüber geändert. Doch das hier... das war etwas ganz Besonderes.

Durch einen Gang kam die Schülergruppe in den bekanntesten Teil der Alhambra: dem Löwenhof. Staunend betrachtete Scorpius die mit Stuck verzierten Wände und Decken. Am beeindruckendsten war aber immer noch der Brunnen, der in der Mitte des Hofes stand.

Und wieder lauschten die Schüler, was Professor Vargas zu berichten hatte: „Benannt wurde der Löwenhof nach diesem Brunnen, der, wie ihr seht, von zwölf wasserspeienden Löwen getragen wird. Erbaut wurde dieser Teil des Palastes unter Muhammad V im 14. Jahrhundert. Unter den Zauberern heißt es, dass sich genau an der Stelle, wo der Löwenbrunnen seinen Mittelpunkt hat, eine starke Magiequelle befindet.“

Die beiden Professoren treiben ihre Schüler weiter durch die Alhambra. Zunächst wurde ihnen der Saal der Könige gezeigt, wo sich die Schlafgemächer des Sultans befanden, anschließend standen sie alle im Saal der Abencerrajes.

Der Boden dieses Raumes wies einige, rostbraune Flecken auf. Außerdem befand sich ein kleiner Brunnen in der Mitte. Das war Scorpius hier schon aufgefallen: dass die Araber einen Fimmel für Brunnen oder andere Wasserspiele hatten.

Zu diesem Ort hatte Professor Vargas eine schaurige Geschichte parat: „Der Namen dieses Saals geht auf eine blutige Legende zurück. Ihr zufolge sollen hier 36 Angehörige des Fürstengeschlechts der Albencerrajes als Rache für einen Verrat grausam niedergemetzelt worden sein. Diese roten Flecken am Boden sollen angeblich das Blut darstellen. Inwieweit dies der Wahrheit entspricht, ist nicht bekannt. Und weiter!“

Gerade als Scorpius hinter den anderen den Raum verlassen wollte, passierte es erneut: irgendetwas Böses schien ihn aus unsichtbaren Augen anzustarren. Unbehaglich sah er sich um, doch natürlich war nichts zu sehen. Ob die anderen das auch fühlten...?

Der Junge holte die Gruppe im nächsten Raum ein, der Saal der zwei Schwestern hieß, wie er gerade noch so mitbekam.

„Dieser Saal bekam seinen Namen auf Grund dieser beiden identischen Marmorplatten, die in den Boden eingelassen wurden“, erklärte die Lehrerin. „Er gilt als einer der prunkvollsten der Alhambra. Besonders berühmt ist die Kuppel, die, wie ihr seht, einen sechzehn Zackigen Stern bildet.“

Scorpius legte den Kopf in den Nacken und bestaunte das Kunstwerk, das die Kuppel bildete. Ein weiteres Mal beeindruckte ihn die Baukunst der alten Araber zutiefst.

Sie verließen diesen Gebäudekomplex und stiegen über Treppen etwas tiefer hinab. Vorbei an den Bädern aus alter Zeit, über eine Art kleine, überdachte Passage, von der aus man wunderbar das Albaicín überblicken konnte und hinaus in die Gartenanlagen.

Diesen durchquerten sie, kamen noch einmal am Palast Karls des V vorbei und gelangten schließlich in die Festungsanlage, die Alcazaba.

Dort kletterten sie zunächst auf den Torre del Cubo (Würfelturm), dann auf den Torre del Homenaje (Turm der Ehre).

Auf dem Weg zum Torre de la Vela (Kerzenturm) kamen sie an einer Treppe vorbei, die nach unten führte, anscheinend zu den Kellern. Wie von einem Magnet angezogen, musste Scorpius darauf zugehen. Ein Gitter versperrte den Weg. Von unten schien kalte Luft aufzusteigen. Scorpius erschauerte.

Was er vorhin schon vermutet hatte, wurde nun zur Gewissheit: dieser Hauch von dunkler Magie, den er verspürte, kam von unten. Was dort wohl versteckt sein mochte?

Vom Torre de la Vela aus hatte man eine fantastische Sicht auf die ganze Stadt. Albrujera konnte man klarerweise nicht entdecken. Zum einen war die Schule zu weit weg, zum anderen unortbar gemacht worden.

Anschließend machten sie sich auf den Weg zum Generalife, den Gärten der Alhambra und gleichzeitig der Sommerresidenz des Sultans.

Dazu mussten sie den Gebäudekomplex rund um die Paläste verlassen und ein Stück in die andere Richtung gehen.

Auch hierzu hatte Professor Vargas einiges zu berichten: „Der Name 'Generalife' bedeutet so viel wie 'Garten des Architekten', womit wahrscheinlich der Schöpfer, also Allah gemeint ist. Wie ihr seht, werden hier bis heute alle möglichen Kräuter und Gewürze angebaut. Außerdem wuchsen hier in den Zeiten der Sultane diverse Heilkräuter und magische Pflanzen, die von den Katholischen Königen sofort ausgerissen und verbrannt wurden. Somit sind wir am Ende angelangt. Ich hoffe, es hat euch gefallen! Wir werden jetzt alle wieder zu unserem Bus gehen!“

Scorpius blieb ein klein wenig stehen, um die Magie noch einmal fühlen zu können, dann lief er der Gruppe hinterher.

Dieser Abend war einer der ersten seit langem, an dem Scorpius nicht von Heimweh geplagt wurde. Zu viele Eindrücke schwirrten durch seinen Kopf und mussten verarbeitet werden, dass für andere Gefühle gar kein Platz blieb.

Doch er traute sich nicht zu fragen, ob auch jemand anders diese dunkle Magie wahrgenommen hatte.

\*\*\*\*\*

Zwei Tage später war es endlich so weit: das Treffen mit Aanisah stand bevor. Auch wenn Scorpius sich immer wieder einredete, dass es sich nicht um ein Date sondern um eine Forschungsarbeit handelte, die sie zusammen erledigen mussten, verbrachte er doch geschlagene 20 Minuten auf dem Jungenklo, um seine Haare in Ordnung zu bringen.

Um fünf Minuten vor 16 Uhr stand der Junge aufgereggt vor dem Eingang der Bibliothek und versuchte krampfhaft, nicht nervös zu sein. Immer wieder wischte er seine schweißnassen Hände am Umhang ab.

Pünktlich zur vereinbarten Uhrzeit stand Aanisah vor ihm und lächelte ihn an. Sein Herz setzte für einen kurzen Moment aus um danach in doppelter Geschwindigkeit weiterzuschlagen. „Hola, Scorpius. ¿Entramos?“

Er nickte wie ein Idiot, bevor er seine Stimme wiederfand: „Sí.“

„Hier drüben ist die Abteilung für Arithmantik“, erklärte Aanisah. „Wir setzen uns am besten an diesen Tisch dort.“ Sie legte ihre Bücher und Zettel dort ab, bedeutete Scorpius mitzukommen und steuerte dann das Regal an, um weitere Literatur hervorzuziehen und die Bücher dem Jungen in die Arme zu drücken.

Schwankend wie eine Peitschende Weide kehrte Scorpius zu ihrem Tisch zurück.

„Ich habe mir gedacht, dass wir uns erst mal in die Materie einlesen und wichtige Stichpunkte notieren, ist das okay?“ Aanisah sah ihn wieder mit diesem unwiderstehlichen Lächeln an.

„Sí, estoy de acuerdo“, krächzte Scorpius und schnappte sich einen der dicken Wälzer.

Bereits nach kurzer Zeit schwirrte ihm der Kopf auf Grund der vielen Fachausdrücke in der fremden Sprache. Er musste das Buch zur Seite legen und massierte sich die Schläfen.

„Soll ich dir einige Worte erklären?“, fragte Aanisah.

Als Scorpius nickte, rutschte sie auf den Stuhl neben ihm und beugte sich über sein Buch. Die Haare fielen ihr über die Schulter und streiften Scorpius' Wange. Eine leichte Röte überzog seine blassen Wangen; er konnte es fühlen und verfluchte seine helle Haut.

In dem Moment, ihr Knie zufällig das seine berührte, blickte sie auf. Schwarze Augen trafen auf blaugraue und erneut huschte dieses umwerfende Lächeln über ihr Gesicht. Automatisch lächelte Scorpius zurück. Aanisah sah ihn lange und nachdenklich an. „Eres un chico interesante“, meinte sie dann und strich mit dem Daumen leicht über sein Handgelenk.

In diesem Moment wurde Scorpius von einem Fluch getroffen, der ihn rücklings vom Stuhl riss. Während er benommen am Boden lag und zu verstehen versuchte, was soeben passiert war, hörte er über sich Stimmen.

Zwei junge Männer hielten Aanisah an den Schultern gepackt und sprachen in einer fremden Sprache, sicherlich Arabisch, auf sie ein. Das Mädchen sah zornig aus und schien sich zu verteidigen, doch der Größere der beiden holte aus und schlug ihr hart auf die Wange. Sie tat nichts um ihn abzuwehren sondern nahm es einfach so hin.

Nicht so Scorpius.

Wütend sprang er auf und stellte sich ganz nah vor den anderen hin. „Wieso schlägst du sie?“, stieß er zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor.

„Ich kann meine Schwester schlagen, wann immer ich will. Du redest mir nicht drein, kleiner Engländer!“ Dieses Wort spuckte er aus, als wäre es etwas Schlechtes.

Der zweite Bruder packte Scorpius am Kragen und presste ihn gegen ein Bücherregal. „Wenn du sie noch einmal berührst, dann bring ich dich um“, knurrte er gefährlich leise. „Niemand tatscht unsere Schwester an!“

„Wir lernen zusammen“, empörte sich Scorpius. „Und Aanisah hat mir nur die Wörter erklärt, die ich nicht kannte!“

Aanisah warf ihm einen Blick zu, den er nicht deuten konnte. Oder nicht wollte? „Misch dich nicht ein“, schien er zu sagen.

„Lüg nicht, ich hab Augen im Kopf. Wenn ich dich noch einmal mit ihr sehe, verhex ich dich so, dass deine eigene Mutter dich nicht mehr erkennen kann!“ Der größere der beiden Brüder fixierte Scorpius aus zusammengekniffenen Augen. „Verstanden?“

Da ihm ein Zauberstab drohend unter die Nase gehalten wurde, nickte Scorpius. Doch er hatte nicht vor, den Kontakt mit Aanisah einfach so aufzugeben.

*vienes = kommst du?*

*Hola, Scorpius. ¿Entramos? = Hallo, Scorpius. Gehen wir rein?*

*Sí, estoy de acuerdo = Ja, ich bin einverstanden*

*Albaicín = altes, arabisches Stadtviertel in Granada*

### **Bilder:**

*Der Myrtenhof (hat nix mit der Maulenden Myrte zu tun!!!!!!) Das Foto wurde vom Ausgang des Saals der Botschafter aus gemacht. Und falls ihr euch das fragt - ja, an diesem Tag hat es geregnet!*

*<http://u43.img-up.net/?up=RIMG0025sxgo6.JPG>*

*Das ist die Kuppel im Saal der zwei Schwestern. Schaut in natura noch viel beeindruckender aus als auf diesem Foto: <http://x77.img-up.net/?up=RIMG00646eemp.JPG>*

*Da sie den Löwenbrunnen zurzeit abgebaut haben, um ihn zu renovieren, müsst ihr hierfür mit einem Foto aus dem Internet vorlieb nehmen:*

*<http://www.geo-reisecommunity.de/bild/regular/156564/Patio-de-los-Leones-der-Loewenhof.jpg>*

*Hier seht ihr die Alcazaba, aufgenommen vom Torre de la Vela aus. Die kleinen abgeteilten Räume waren früher die Soldatenquartiere (Foto wieder von mir): <http://a24.img-up.net/?up=RIMG0092rqw2a.JPG>*

*Dieses Foto wurde von meiner Schwester gemacht und zeigt den Torre de la Vela, den höchsten Turm der Alhambra. Manchmal macht einem der Himmel das Fotografieren so wunderbar leicht!*

*<http://117.img-up.net/?up=RIMG02334xjm9.JPG>*

*Und schlussendlich der Generalife, mit Brunnen und Wasserspielen. Im Frühling sieht das noch viel toller aus mit Blumen und so: <http://d13.img-up.net/?up=RIMG0102uetv2.JPG>*

# Drohungen und Ahnungen

Hallo!

\*Vorsichtig um die Ecke schau\*

Ich weiß, es hat einige Zeit gedauert und das tut mir Leid. Hoffe, dass ihr euch trotzdem über dieses neue Kapitel freut! =)

**obscuritas nieva:** Oh, ein neues Gesicht! \*freu\* Herlich Willkommen zu ISDA! \*Blumen reich\* Japp, Scorpius is verknallt und hat sich dafür ein gut behütetes Mädels ausgesucht xD Freut mich, dass du die spansichen Sätze gut findest! =)

**Schwesterherz:** Du hier? Freut mich! \*ebenfalls Blumen reich\* Das Wissen... einerseits aus Wikipedia, andererseits bleibt doch so einiges hängen und wenn man dann auch noch vor Ort ist ;) Ja, du hast dne Satz richtig übersetzt! Sorry, dass ich den vergessen habe...

Das folgende Zitat stammt wieder aus TdV, ichf and es passend \*gg\* Ersetzt einfach das "Tochter" durch "Schwester" und das "Vater" durch "Bruder", dann müsste es dazupassen =)

Ich wünsch euch viel Spaß beim Lesen!!!

-----

## Drohungen und Ahnungen

*Er bemerkt zuerst, was an ihr dran ist.  
Und versteckt sie oder sperrt sie ein.  
Denn er weiß, weil er ja selbst ein Mann ist,  
jeder Mann ist irgendwie ein Schwein.  
(Eine schöne Tochter ist ein Segen. Tanz der Vampire)*

Als Scorpius immer noch benommen in den Gemeinschaftsraum des Westflügels zurückkehrte, wartete dort Ramón auf ihn und blickte ihm erwartungsvoll entgegen. „Und, wie war das Date mit der Kleinen?“, wollte er neugierig wissen.

Scorpius knurrte wütend. „Das war kein Date, wie oft denn noch? Wir müssen zusammen an einem Projekt arbeiten!“

„Was für dich eine total große Überwindung ist, jaja“, spottete Ramón liebenswürdig. Dann nahm er Scorpius genauer in Anschein. „Qué se pasó, tío?“, fragte er dann.

„Nix“, murrte Scorpius bockig.

Um nichts in der Welt wollte er Ramón einen Grund dazu geben, ihm ein „Ich hab’s dir doch gesagt, du sollst die Finger von ihr lassen!“ an den Kopf zu werfen.

„Das kannst du deiner Großmutter erzählen!“ Ramón rückte näher an ihn heran. „Jetzt sag schon, was los war! Das sieht man dir doch schon von weitem an, dass irgendwas nicht in Ordnung ist! Raus mit der Sprache, Mann!“

Also erzählte Scorpius widerwillig, was sich in der Bibliothek zugetragen hatte. „... dabei saßen wir nur nebeneinander und sie hat mir die Wörter erklärt, die ich nicht kannte, Himmel! Das ist doch kein Grund, mir hinterrücks einen Fluch aufzuhalsen und Aanisah zu schlagen! Verdammt, wenn ich diese Typen in die Finger kriege, dann kill ich sie!“

„Das würde ich an deiner Stelle lieber lassen“, erwiderte Ramón ernst. „Ich glaube, ich muss dir das mal erklären. Aanisah ist Muslimin und in dieser Religion, wie auch in den meisten anderen, hat der Mann einen viel höheren Stellenwert als die Frau. Und ein Mädchen... nun ja, das muss als Jungfrau in die Ehe gehen, kapiert du? Die Brüder passen eben wie die Habichte auf ihre Schwester auf und würden jeden Jungen, den sie mit ihr zusammen sehen und von dem sie denken, er könnte es auf die Unschuld der Kleinen abgesehen haben, verfluchen oder zusammenschlagen!“

„Aber... aber ich will sie doch nicht ins Bett kriegen!“, rief Scorpius aus, so laut, dass sich einige seiner Mitschüler nach ihm umdrehten.

„Ach nein?“, spöttisch grinste Ramón ihn an.

„Verdammt, du weißt genau, was ich meine!“, fuhr Scorpius nun leiser fort. „Nicht in erster Linie! Nein, ich meine...“ Er verhaspelte sich, lief rosa an und suchte nach Worten. „Ich mag sie und alles, aber ich... ich will Zeit mit ihr verbringen, mit ihr spazieren gehen, mich unterhalten und all sowas! Das ist doch nicht verboten!“

„Das ist es nicht, aber Omar und Amir sehen in dir eben eine Gefahr, so wie in allen Jungen und Männern, die sie in der Nähe ihrer Schwester sehen. Also rat ich dir noch mal: schlag sie dir aus dem Kopf!!“

„Das kann ich nicht“, sagte Scorpius, mehr zu sich selbst.

„Dann würde ich dir raten, schon mal all deine Knochen zu nummerieren und alle bekannten Gegenflüche zu lernen, die es gibt, außerdem den Protego, wenn du den noch nicht kannst. Oh, und bereite vielleicht deine Mutter darauf vor, dass sie dich am Ende des Schuljahrs in einer Streichholzschachtel zurückbekommt!“ Ramón grinste nicht.

„Du übertreibst“, meinte Scorpius, doch er klang unsicher.

„Meinst du? Na, du kannst es ja drauf ankommen lassen! Aber sag hinterher nicht, dass ich dich nicht gewarnt habe!“

„Schon gut.“ Scorpius verdrehte die Augen.

\*\*\*\*\*

„Aber Omar, ich hab dir das doch schon dreimal erklärt“, widersprach Aanisah. „Wir haben nur gelernt, sonst nichts.“

„Ach, ist das so?“ Amir beugte sich ganz nah zu seiner Schwester heran. „Ich hab aber gesehen, wie du seine Hand genommen und sie gestreichelt hast! Das war eine eindeutige Einladung für ihn, dich zu nehmen!“

„D-das stimmt doch gar nicht!“

Die Ohrfeige schleuderte ihren Kopf in den Nacken. Tränen schossen ihr in die Augen, doch sie blinzelte sie zurück. Niemals wieder würde sie in der Gegenwart ihrer Brüder weinen. Ihre Brüder...

Natürlich, sie liebte sie. Das gehörte sich schließlich so.

Doch seit dem Tod ihres Vaters waren die beiden sehr streng geworden und vor allem Omar spielte sich

wie das neue Oberhaupt der Familie auf. Amir war nur knappe zehn Monate jünger als der ältere Bruder und so besuchten beide dieselbe Schulstufe – die Abschlussklasse.

„Lüg mich nicht an“, presste Amir zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor. „Ich weiß, was ich gesehen habe.“

„Wir haben unserem Vater am Sterbebett versprochen, immer auf dich aufzupassen. Also mach uns die Sache nicht schwieriger, als sie ohnehin schon ist“, verlangte Omar, „und gehorche uns gefälligst! Du wirst diesen Jungen nicht mehr treffen.“

„Das muss ich!“, fauchte Aanisah zurück, auch wenn sie wusste, dass es nicht gut war, ihren Brüdern zu widersprechen. „Professor Ruiz Moreno hat uns beiden diesen Arbeitsauftrag gegeben und den müssen wir auch erledigen!“

Das schien ihren Brüdern zumindest für den Moment den Wind aus den Segeln zu nehmen.

„Gut“, gab Amir schließlich zähneknirschend nach. „Aber wir werden euch beobachten und wenn er noch einmal versucht, dich zu begrabschen oder du“ Er fixierte sie scharf. „ihn berührst, dann werdet ihr euch beide wünschen, nie geboren worden zu sein. Hast du verstanden?“

Er packte sie hart am Oberarm und schüttelte sie.

„Ja!“, stieß sie schärfer hervor, als sie eigentlich wollte.

„Das will ich auch hoffen“, knurrte Omar.

Und mit einem letzten, misstrauischen Blick auf ihre Schwester, verschwanden die beiden wieder.

Aanisah lehnte die Stirn gegen die kühle Fensterscheibe. Jetzt erst ließ sie ihren Tränen freien Lauf. Warum nur schnürten sie ihr so sehr die Luft ab? Warum konnten sie sie nicht einfach leben lassen? Sie tat doch nichts Verbotenes!

*Ach, du findest Scorpius also nicht anziehend?*, flüsterte eine boshafte, kleine Stimme in ihrem Hinterkopf.  
*Schon, aber ich kann doch nichts für meine Gefühle!*, widersprach sie.  
*Wenn du nicht standhaft bleibst, dann schon!*

„Aanisah?“, fragte da eine Stimme. Sie wirbelte herum. Hinter ihr stand Professor Vargas und sah sie besorgt an. „Todo está bien?“, wollte sie wissen.

„Sí.“ Nur nichts anmerken lassen.

Die Professorin schien überhaupt nicht überzeugt, doch sie nickte leicht. „Ich wollte dich nur daran erinnern, dass der Unterricht bei mir heute eine halbe Stunde früher beginnt“, sagte sie dann.

„Oh, muchas gracias. Lo hubiera olvidado!“

„Das hab ich mir gedacht.“ Mit einem letzten, prüfenden Blick auf ihre Schülerin, deren Augen gerötet waren und deren Wangen deutlich den Abdruck einer Hand zeigte, ging Professor Vargas von dannen.

Schon öfters waren ihr an dem Mädchen blaue Flecken oder Ähnliches aufgefallen, doch solange sie deren Brüder nicht auf frischer Tat ertappte, konnte sie nichts tun. Vor allem, da Aanisah eisern schwieg. Doch es war klar, dass sie wieder eine Auseinandersetzung mit den beiden älteren Brüdern gehabt hatte.

\*\*\*\*\*

In den folgenden Tagen kam es Scorpius so vor, als würde Aanisah ihm ausweichen. Im Unterricht, den sie

zusammen hatten, setzte sie sich möglichst weit von ihm weg und verschwand sofort danach wieder.

Scorpius befürchtete, dass dies etwas mit den Brüdern des Mädchens zu tun hatte.

Ramón warf ihm immer wieder mitleidige Blicke zu, allerdings auch warnende. Als könnte er Scorpius' Gedanken lesen, denn dieser dachte darüber nach, Omar und Amir eine gehörige Lektion zu erteilen. Sie waren zwar zu zweit und zudem eine Klasse höher als er, doch er war nicht umsonst der Sohn Draco Malfoys und hatte von seinem Vater so manchen Fluch gelernt.

Aber dann kam ihm in den Sinn, dass seine Rache sicherlich nur schlecht für Aanisah sein könnte, denn in ihrem Zorn würden sich ihre Brüder wahrscheinlich gegen das Mädchen wenden.

Also ließ er sein Vorhaben wieder fallen und beobachtete Aanisah stattdessen wieder.

Was ihn neben der Sache mit Aanisah nicht zur Ruhe kommen ließ, war die schwarze Magie, von der er sich sicher war, sie in der Alhambra wahrgenommen zu haben. Er musste unbedingt mit jemandem darüber reden!

Aber Ramón hatte ihn nur verständnislos angeglotzt und ihm erklärt, dass Magie nicht fühlbar sei.

Ihm fiel nur eine weitere Person ein, mit der er vielleicht darüber reden könnte.

Und da sie es ihm vor einigen Wochen angeboten hatte, stand Scorpius am Freitagnachmittag vor Professor Vargas' Büro und klopfte.

„Entra!“

Scorpius trat ein.

„Buenas tardes, Scorpius. Setz dich! Was kann ich für dich tun?“

Er ließ sich auf dem angebotenen Stuhl nieder und überlegte krampfhaft, wie er seine Frage am besten formulieren könnte. Bei solchen Gelegenheiten bedauerte er es, dass er sich auf Spanisch nicht so fließend ausdrücken konnte wie auf Englisch.

„Ich habe eine Frage...“, finge er unsicher an.

„Sí?“ Professor Vargas lächelte ihn aufmunternd an.

„Ich weiß nicht, ob Sie die Theorie kennen, dass Magie fühlbar ist?“

Die Vertrauenslehrerin lehnte sich zurück. „Ja, die kenne ich. Allerdings halte ich das nicht für eine Theorie sondern für eine Tatsache, Scorpius. Warum fragst du?“

Also hatte er doch die richtige Person ausgewählt! „Als wir in der Alhambra waren... konnten Sie da die Magie wahrnehmen, die dort vorherrscht?“, fuhr der Junge fort.

„Ja, allerdings“, antwortete ihm die Professorin

„Und... und was war das für Magie? Ich meine...“ Wie immer, wenn er aufgeregt war, fielen ihm die richtigen Vokabeln nicht ein. „War das nur weiße Magie?“

Interessiert rutschte Professor Vargas an die Stuhlkante vor. Es schien ja fast so, als ob der Austauschschüler aus Großbritannien... „Du stellst sehr gezielte Fragen“, begann sie. „Die weiße Magie ist in der Alhambra sehr stark. Doch darunter, kaum wahrnehmbar, liegt etwas anderes, etwas Dunkles... schwarze Magie, meiner Meinung nach.“ Sie fixierte ihn. „Hast du dort schwarze Magie gespürt?“

Erleichterung überspülte Scorpius. Also hatte er sich das doch nicht eingebildet! Er nickte.

„Das ist interessant. Bis jetzt dachte ich, ich hätte mir das nur eingebildet, weil niemand etwas Ähnliches

wahrgenommen hat“, sagte Professor Vargas, augenscheinlich aufgeregt. „Doch in den Geschichtsbüchern wird nirgends etwas über schwarze Magie geschrieben. Dort heißt es immer nur, dass die Kalifen und Sultane zur sogenannten guten Seite gehörten und den Menschen halfen. Aber wenn sie es im Verborgenen praktiziert haben...“ Sie sprach nun eher mit sich selbst als zu Scorpius.

Dann schien sie sich bewusst zu werden, dass der Junge noch da war. „Ich werde mich umhören. Vielleicht finde ich mehr heraus. Dann werde ich dich darüber informieren, okay?“

„Ja, danke. Hasta luego entonces!“

„Hasta luego, Scorpius.“

Als Scorpius aus Professor Vargas' Büro trat, sah er weiter vorne im Gang eine bekannte Person gehen. Das war die Gelegenheit, nun konnte sie ihm nicht mehr ausweichen. „Aanisah! Espera!“, brüllte er.

*Qué se pasó, tío? = Was ist passiert, Mann?*

*Todo está bien? = Ist alles okay?*

*Sí = Ja*

*Oh, muchas gracias. Lo hubiera olvidado! = Oh, danke schön. ich hätte es vergessen.*

*Entra = Komm herein*

*Buenas tardes = Guten Abend*

*Hasta luego (entonces) = (Dann) Bis bald*

*Espera = Warte*